

Stolpersteine reinigen ist auch Pflege der Erinnerung Mahnmale für Opfer des Nationalsozialismus werden von Schülern geputzt – 2017 schon Verlegung in Neckarbischofsheim?

Von Berthold Jürriens

Neidenstein/Waibstadt. (bju) Im Oktober 2010 hatte der aus Köln stammende Künstler Gunter Demnig zehn Stolpersteine gegen das Vergessen im Burgdorf verlegt. Die Projektgruppe der Realschule Waibstadt, „Judentum im Kraichgau“, und der Verein „Jüdisches Kulturerbe im Kraichgau e.V.“ hatten die Aktion damals initiiert. Nur zwei Jahre später folgten auf Initiative der Schülergruppe und des Vereins weitere sieben Stolpersteine in Waibstadt. Seit 1992 hat Demnig mit inzwischen rund 60 000 solcher Stolpersteine in vielen europäischen Ländern seine Spuren hinterlassen. Die zehn mal zehn Zentimeter großen Pflastersteine mit den in Messingtafeln beschrifteten Lebensdaten der Opfer, sollen Passanten daran erinnern, wo einst Menschen lebten, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Traditionell wurden die Messingtafeln nun von der Schülergruppe in Person von Alina Walter, Rico Eckart und Valentin Klump gereinigt. „Eigentlich findet diese Aktion im Rahmen des Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus in der letzten Januarwoche statt, aber das Wetter spielte nicht mit“, erklärte Projektgruppenleiterin Marion Guttman. Mit Putzmittel, Tuch und Bürste rückten die drei Jugendlichen den angelaufenen Messingtafeln in Waibstadt und Neidenstein zu Leibe. Und das sei dringend notwendig gewesen, wie die drei Schüler anmerkten. „Die Inschriften waren kaum noch zu erkennen.“ Dabei sei doch die Erinnerung an die Namen der Opfer die wichtige Botschaft der Stolpersteine. Der Kölner Künstler möchte auch, dass man an die Vertreibung und Vernichtung genau an den Orten erinnert wird, wo sie ihren Ausgangspunkt nahmen – nämlich mitten unter uns. Für die drei Realschüler sei diese wortwörtliche Denkmalpflege eine wichtige Aktion, weil sich dahinter ein Zeichen für eine offene, tolerante Gesellschaft verbergen würde. Und „die Reinigung der Steine ist auch ein symbolisches Pflegen der Erinnerung“, ergänzt Guttman. Gerade für neue Schüler sei diese Aktion ein guter Einstieg, um einen Einblick in die Arbeit zu bekommen und sich mit der regionalen Geschichte zu beschäftigen. Alina und Rico engagieren sich seit diesem Schuljahr im Rahmen des „Themenorientiertes Projekt Soziales Engagement“, das im Bildungsplan verankert ist, in der Projektgruppe. Valentin nimmt bereits im dritten Jahr an der Gruppe teil. Dass er im letzten Jahr von seinem Konfirmationsgeld 120 Euro für einen Stolperstein in Neckarbischofsheim gespendet hat, unterstreicht nochmals die Ernsthaftigkeit, mit der er sich dieser Projektarbeit widmet. Mit anderen Vereinen kümmert sich die Gruppe nicht nur um die Finanzierung der Steine, sondern recherchiert die Schicksale der Opfer, gestaltet Gedenkfeiern oder betreibt Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit auf vielen Ebenen. Auch in Neckarbischofsheim war das in den letzten Monaten der Fall. Dort findet diese Woche ein gemeinsames Treffen mit Vertretern der Projektgruppe, des Adolf-Schmittthener –Gymnasiums, des SPD–Ortsvereins, des Heimatvereins und des Vereins „Jüdisches Kulturerbe im Kraichgau e.V.“ statt. Dabei sollen die Namen und Daten für die fast 20 Stolpersteine nochmals überprüft und anschließend festgelegt werden. „Fast alle Einverständniserklärungen der Hauseigentümer liegen vor“, so Guttman. Sollte alles ohne weitere Recherchen reibungslos über die Bühne gehen, werde man mit Gunter Demnig einen Termin für die Verlegung der Stolpersteine vereinbaren können. Ob die Verlegung noch in diesem Jahr stattfinden kann, ist aber fraglich. Laut Internetseite des Künstlers gibt es erst wieder freie Termine ab Oktober.

